

Unternehmenssituation der EnBW AG

Der Jahresabschluss der EnBW AG ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB), des Aktiengesetzes (AktG) und des Gesetzes über die Elektrizitäts- und Gasversorgung (Energiewirtschaftsgesetz – EnWG) aufgestellt. Es gelten die Vorschriften für große Kapitalgesellschaften.

Der von der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüfte Jahresabschluss sowie der mit dem Konzernlagebericht zusammengefasste Lagebericht der EnBW AG werden im Bundesanzeiger veröffentlicht.

Für Aussagen, die zum Verständnis der Unternehmenssituation der EnBW AG notwendig sind und die nicht im folgenden Teil explizit enthalten sind, insbesondere zur Strategie und zu den wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen, verweisen wir auf die Ausführungen zum EnBW-Konzern (Seite 34 ff. und 57 ff.). Der vollständige Jahresabschluss der EnBW AG steht als Download zur Verfügung (www.enbw.com/bericht2020-downloads).

Für die EnBW AG ist der Jahresüberschuss als Basis der Dividendenfähigkeit wesentlicher Leistungsindikator.

Ertragslage der EnBW AG

Kurzfassung der Gewinn- und Verlustrechnung der EnBW AG

in Mio. € ¹	2020	2019	Veränderung in %
Umsatzerlöse	37.943,8	38.220,6	-0,7
Materialaufwand	-36.959,1	-37.385,9	-1,1
Abschreibungen	-300,9	-569,3	-47,1
Sonstiges Betriebsergebnis	-804,3	-39,6	-
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit	-120,5	225,8	-
Finanzergebnis	315,2	-29,3	-
Steuern	-36,8	84,1	-
Jahresüberschuss	157,9	280,6	-43,7

¹ Nach deutschem Handelsrecht.

Die EnBW AG weist einen Jahresüberschuss in Höhe von 157,9 Mio. € aus. Der Rückgang im Vergleich zum Vorjahr wird maßgeblich durch das um 346,3 Mio. € schlechtere Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit, das um 344,5 Mio. € bessere Finanzergebnis sowie das um 120,9 Mio. € schlechtere Steuerergebnis verursacht.

Das Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit der EnBW AG wird im Wesentlichen von den erwirtschafteten Umsatzerlösen aus dem Strom- und Gasabsatz sowie dem damit verbundenen Materialaufwand bestimmt. Den um 276,8 Mio. € gesunkenen Umsatzerlösen steht eine Reduzierung des Materialaufwands um 426,8 Mio. € gegenüber.

Die Umsatzerlöse (nach Abzug der Strom- und Energiesteuern) in Höhe von 37.943,8 Mio. € beinhalten im Wesentlichen Erlöse aus dem Stromabsatz in Höhe von 14.134,8 Mio. € sowie aus dem Gasabsatz in Höhe von 22.239,6 Mio. €. Der Strom- und Gasabsatz umfasst sowohl das Handelsgeschäft mit Lieferungen an Handelspartner und an Börsenplätze als auch Vertriebstätigkeiten in Form der direkten Belieferung von Endkund*innen mit Energie.

Das Handelsgeschäft 2020 hatte eine leichte Reduktion der Umsatzerlöse in Höhe von 223,4 Mio. € auf insgesamt 35.651,3 Mio. € zu verzeichnen. Der Anstieg der Handelsmenge

im Gasbereich konnte dabei die gesunkenen Marktpreise im Gasbereich nicht vollständig kompensieren. Den gesunkenen Umsatzerlösen stehen auch niedrigere Materialaufwendungen in Höhe von 11,8 Mio. € auf 34.603,1 Mio. € gegenüber.

Aus den Vertriebstätigkeiten entfallen Umsatzerlöse in Höhe von 1.669,3 Mio. € auf Strom und 195,4 Mio. € auf Gas, was insgesamt einem Rückgang um 4,4 Mio. € entspricht.

Im Privat- und Endkundenbereich (B2C) lag der Stromabsatz aus der Vertriebstätigkeit mit 6,5 Mrd. kWh aufgrund des leicht zurückgegangenen Vertragsbestands um 0,4 Mrd. kWh unter dem Vorjahresniveau. Die Weitergabe gestiegener energiewirtschaftlicher Kosten führte im Geschäftsfeld Strom zu steigenden Umsatzerlösen. Der Gasabsatz sank im selben Zeitraum temperaturbedingt und wegen des leicht rückläufigen Vertragsbestands auf 3,8 Mrd. kWh und lag somit um 0,3 Mrd. kWh unter dem Vorjahr. Aufgrund der beschriebenen Absatzentwicklung sanken die Umsatzerlöse im Gasgeschäft.

Der Geschäftskundenabsatz (B2B) beinhaltet die Versorgung von konzerninternen Kund*innen, Weiterverteilern sowie die Ersatzversorgung von B2B-Kund*innen. Im B2B-Stromgeschäft sank der Absatz insbesondere aufgrund des Absatzzrückgangs bei Weiterverteilern-Kund*innen um 0,3 Mrd. kWh auf 0,2 Mrd. kWh.

Der Gasabsatz bei den Geschäftskunden blieb im gleichen Zeitraum konstant bei 0,2 Mrd. kWh.

Im Materialaufwand sind Aufwendungen für Strombezug in Höhe von 12.762,5 Mio. € und Aufwendungen für Gasbezug in Höhe von 22.219,3 Mio. € enthalten.

In den Abschreibungen sind neben den planmäßigen auch außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 64,3 Mio. € enthalten, die im Wesentlichen auf Kundenstämme entfallen.

Die deutliche Reduzierung des sonstigen Betriebsergebnisses im Vergleich zum Vorjahr wird maßgeblich durch gesunkene Erträge aus Anlagenabgängen in Höhe von 719,6 Mio. €, die im Vorjahr auf konzerninterne Umstrukturierungen zurückzuführen waren, sowie geringere Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 23,2 Mio. € verursacht. Gegenläufig wirkten die um 43,1 Mio. € höheren Erträge aus Zuschreibungen.

Die positive Entwicklung des Finanzergebnisses ist im Wesentlichen beeinflusst durch höhere Beteiligungserträge in Höhe

von 274,4 Mio. €, geringere Abschreibungen auf Finanzanlagen in Höhe von 83,6 Mio. €, den um 23,8 Mio. € gesunkenen Zinsaufwand für kerntechnische Rückstellungen, die um 23,0 Mio. € geringeren Zinsaufwendungen gegenüber verbundenen Unternehmen sowie höhere Erträge aus Ausleihungen in Höhe von 15,4 Mio. €. Gegenläufig wirkten um 35,7 Mio. € höhere Zinsaufwendungen für Steuernachzahlungen, die Aufzinsung von Steuerrückstellungen im Vorjahr in Höhe von 24,0 Mio. € sowie um 11,9 Mio. € höhere Zinsaufwendungen für Nachrangdarlehen.

Der Steueraufwand betrug im Geschäftsjahr 36,8 Mio. €, während im Vorjahr ein positives Steuerergebnis in Höhe von 84,1 Mio. € erzielt wurde. Die Steuern beinhalten im Wesentlichen Zuführungen für steuerliche Betriebsprüfungsrisiken in Höhe von 46,0 Mio. €, während im Vorjahr eine Auflösung für steuerliche Betriebsprüfungsrisiken in Höhe von 107,0 Mio. € erfolgte, sowie gegenläufig positive Effekte aus periodenfremden Steuern in Höhe von 29,2 Mio. €. Vom Bilanzierungswahlrecht bei aktivem Überhang von Steuerlatenzen wurde kein Gebrauch gemacht.

Vermögenslage der EnBW AG

Bilanz der EnBW AG

in Mio. € ¹	31.12.2020	31.12.2019	Veränderung in %
Aktiva			
Anlagevermögen			
Immaterielle Vermögensgegenstände	448,5	519,6	-13,7
Sachanlagen	902,8	933,7	-3,3
Finanzanlagen	22.687,3	22.125,6	2,5
	24.038,6	23.578,9	1,9
Umlaufvermögen			
Vorräte	471,9	494,5	-4,6
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	2.551,9	2.530,5	0,8
Wertpapiere	250,0	45,8	-
Flüssige Mittel	413,7	169,5	144,1
	3.687,5	3.240,3	13,8
Rechnungsabgrenzungsposten	668,7	366,5	82,5
Aktiver Unterschiedsbetrag aus Vermögensverrechnung	363,6	315,8	15,1
	28.758,4	27.501,5	4,6
Passiva			
Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital	708,1	708,1	-
Eigene Anteile	-14,7	-14,7	-
Ausgegebenes Kapital	[693,4]	[693,4]	-
Kapitalrücklage	776,0	776,0	-
Gewinnrücklagen	1.872,5	1.872,5	-
Bilanzgewinn	351,9	383,6	-8,3
	3.693,8	3.725,5	-0,9
Sonderposten für Investitionszuschüsse und -zulagen	27,2	23,4	16,2
Rückstellungen	12.005,0	11.204,4	7,1
Verbindlichkeiten	12.483,0	12.094,2	3,2
Rechnungsabgrenzungsposten	549,4	454,0	21,0
	28.758,4	27.501,5	4,6

1 Nach deutschem Handelsrecht.

Die Vermögenslage der EnBW AG zum 31. Dezember 2020 wird maßgeblich von ihrem Anlagevermögen, insbesondere den Finanzanlagen, ihren Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen bestimmt. Dem gegenüber stehen im Wesentlichen langfristige Verbindlichkeiten, kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und aus einer Nachranganleihe sowie Rückstellungen aus dem Kernenergiebereich und für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen.

Das Finanzanlagevermögen beinhaltet im Wesentlichen Anteile an verbundenen Unternehmen in Höhe von 14.839,7 Mio. €, Wertpapiere des Anlagevermögens in Höhe von 2.720,5 Mio. € und Beteiligungen in Höhe von 1.346,1 Mio. €. Die Zunahme des Finanzanlagevermögens um 561,7 Mio. € beinhaltet im Wesentlichen Zuführungen in den Ausleihungen an verbundene Unternehmen. Des Weiteren gab es in den Anteilen an verbundene Unternehmen Zuzahlungen in die Kapitalrücklage, Kapitalrückführungen bei Tochtergesellschaften sowie Zuschreibungen, im Wesentlichen bei der EnBW Holding A.S.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 819,9 Mio. € beinhalten im Wesentlichen Forderungen aus der Handelstätigkeit und Verbrauchsabgrenzungen für noch nicht in Rechnung gestellte Strom- und Gaslieferungen und liegen um 104,2 Mio. € über dem Vorjahreswert.

Die flüssigen Mittel der EnBW AG in Höhe von 413,7 Mio. € bestehen im Wesentlichen aus Guthaben bei Kreditinstituten, die in Höhe von 50,0 Mio. € als Termingelder angelegt sind. Nähere Erläuterungen zur Entwicklung dieser Position finden sich im Abschnitt „Finanzlage der EnBW AG“.

Der Anstieg im aktiven Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 302,2 Mio. € resultiert im Wesentlichen aus Ergebnisbestandteilen aus Futures aufgrund des gestiegenen Handelsvolumens.

Bei der EnBW AG sind Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen in Höhe von 5.800,4 Mio. € aus der Zusage betrieblicher Altersversorgung sowie sonstiger Betriebsvereinbarungen der wesentlichen Tochtergesellschaften und der EnBW AG gebündelt. Die hieraus resultierenden jährlichen Aufwendungen für die Altersversorgung werden von den jeweiligen Tochtergesellschaften vergütet. Der Anstieg der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen um 514,6 Mio. € wird, wie im Vorjahr, im Wesentlichen durch den Effekt des weiter gesunkenen Abzinsungssatzes verursacht. Des Weiteren sind Rückstellungen aus dem Kernenergiebereich in Höhe von 3.844,1 Mio. € erfasst, die auf Basis öffentlich-rechtlicher Verpflichtungen und Auflagen in den Betriebsgenehmigungen gebildet werden.

Von den Verbindlichkeiten in Höhe von 12.483,0 Mio. € haben 7.090,7 Mio. € eine Restlaufzeit von über einem Jahr. Insgesamt 7.532,3 Mio. € bestehen gegenüber verbundenen Unternehmen und resultieren im Wesentlichen aus dem konzerninternen Verrechnungsverkehr im Rahmen des zentralen Finanz- und Liquiditätsmanagements sowie Darlehensbeziehungen.

Die Zunahme der Verbindlichkeiten um insgesamt 388,8 Mio. € resultiert im Wesentlichen aus der Zunahme der Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und Beteiligungen um 189,1 Mio. €. Gegenläufig wirkte die Tilgung von Bankdarlehen in Höhe von 310,5 Mio. €.

Die langfristigen Verbindlichkeiten bestehen in Höhe von 3.700,9 Mio. € gegenüber der EnBW International Finance B.V. im Rahmen des Debt-Issuance-Programms (DIP) (Glossar, ab Seite 138), in Höhe von 2.492,6 Mio. € aus der Begebung von sechs Nachranganleihen und in Höhe von 527,3 Mio. € aus Darlehen gegenüber Kreditinstituten. Wesentliche Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr resultieren aus der Begebung von einer Grünen Nachranganleihe in Höhe von 500,0 Mio. €.

Ziel ist, die langfristigen Pensions- und Kernenergie Rückstellungen innerhalb eines ökonomisch sinnvollen Zeitraums durch entsprechende Finanzanlagen zu decken. Insgesamt steht dem Finanzanlagevermögen in Höhe von 22.687,3 Mio. € langfristiges Fremdkapital in Höhe von 16.233,0 Mio. € gegenüber.

Zum Bilanzstichtag stellt die Liquidität der EnBW AG die Zahlungsfähigkeit für die kurzfristigen Verbindlichkeiten aus dem operativen Geschäftsbetrieb sicher.

Finanzlage der EnBW AG

Im Vergleich zum Vorjahresstichtag hat sich die Liquidität der EnBW AG von 169,5 Mio. € um 244,2 Mio. € auf 413,7 Mio. € erhöht.

Grundsätzlich resultieren die Zahlungsströme der EnBW AG im Wesentlichen sowohl aus dem eigenen operativen Geschäft als auch aus dem ihrer Tochtergesellschaften, die im Rahmen der zentralen Finanz- und Liquiditätssteuerung am konzerninternen Cashpooling (Glossar, ab Seite 138) teilnehmen und dadurch Aus- beziehungsweise Einzahlungen über die Bankkonten der EnBW AG ausgleichen.

Im Folgenden werden wesentliche Geschäftsvorfälle zusammengefasst, die Auswirkungen auf die Finanzlage der EnBW AG im Geschäftsjahr hatten:

Im Geschäftsjahr wurden Investitionen, im Wesentlichen im Bereich der erneuerbaren Energien, in Höhe von 346,1 Mio. € getätigt. Gegenläufig ergaben sich Mittelzuflüsse aus den Finanzanlagen in Höhe von 740,1 Mio. €.

Des Weiteren wurden eine Grüne Nachranganleihe in Höhe von 494,8 Mio. € sowie zwei neue Anleihen in Höhe von 994,4 Mio. € über die EnBW International Finance B.V. begeben. Gegenläufig wirkte die Tilgung von Bankdarlehen in Höhe von 310,5 Mio. €.

Im Zusammenhang mit dem Verbrauch von Kernenergie- und Pensionsrückstellungen sind liquide Mittel in Höhe von 608,5 Mio. € abgeflossen.

Ein weiterer wesentlicher liquiditätswirksamer Sachverhalt war der Ausgleich der EEG-Kreditlinie in Höhe von 656,0 Mio. €.

Als Dividende wurden an die Aktionäre der EnBW AG insgesamt 189,6 Mio. € ausgeschüttet.

Gegenläufig wurden erhaltene Dividenden in Höhe von 171,8 Mio. € liquiditätswirksam vereinnahmt.

Gesamtbeurteilung der wirtschaftlichen Lage und Entwicklung der EnBW AG

Die Entwicklung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der EnBW AG zum 31. Dezember 2020 beurteilen wir unter Berücksichtigung der nachfolgend beschriebenen nicht steuerungsrelevanten Effekte als zufriedenstellend. Im Vorjahr wurde für das Jahr 2020 ein Jahresfehlbetrag in Höhe von 250 Mio. € erwartet. Der Jahresüberschuss 2020 beläuft sich auf 157,9 Mio. € und ist maßgeblich durch nicht steuerungsrelevante Effekte beeinflusst, die sowohl bei der EnBW AG selbst als auch bei Tochtergesellschaften aufgetreten sind und sich über Ergebnis- beziehungsweise Gewinnabführungsverträge auf die EnBW AG ausgewirkt haben.

Wesentliche nicht steuerungsrelevante Effekte waren die höheren Zinsaufwendungen bei Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen und bei Rückstellungen im Kernenergiebereich, resultierend aus sinkenden Diskontierungszinssätzen, in Höhe von insgesamt 566,2 Mio. € (davon im Zinsaufwand der EnBW AG 523,7 Mio. €) und damit um 33,8 Mio. € niedriger als erwartet. Des Weiteren wirkten Zuführungen zu Rückstellungen im Kernenergiebereich in Höhe von 112,1 Mio. € (davon im Materialaufwand der EnBW AG 87,4 Mio. €) negativ. Weitere Belastungen entstanden durch außerplanmäßige Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen in Höhe von insgesamt 64,3 Mio. €.

Gegenläufig wirkten hauptsächlich die Erträge aus Anlagenabgängen und Beteiligungsverkäufen in Höhe von 378,2 Mio. €, Zuschreibungen auf Finanzanlagen in Höhe von 43,6 Mio. € sowie steuerliche Effekte in Höhe von 37,6 Mio. €.

Ausgehend von dem Jahresüberschuss in Höhe von 157,9 Mio. € und unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags in Höhe von 194,0 Mio. € ergibt sich ein Bilanzgewinn in Höhe von 351,9 Mio. €.

Für das Jahr 2021 erwarten wir ein ausgeglichenes Jahresergebnis. Dieses wird durch hohe Zinsaufwendungen für langfristige Rückstellungen negativ beeinflusst. Aufgrund der Niedrigzinsphase wird der Durchschnittszins in Zukunft weiter sinken. Für das Jahr 2021 rechnen wir insgesamt mit einer Ergebnisbelastung von rund 650 Mio. € durch nicht steuerungsrelevante Effekte. Diesen Ergebnisbelastungen stehen erwartete Ergebnisentlastungen aus nicht steuerungsrelevanten Effekten in Höhe von rund 50 Mio. € entgegen. Bereinigt um diese Effekte, würde der Jahresüberschuss rund 600 Mio. € betragen.

Einen Rückgang der Ergebnisbelastung aus dem sinkenden Durchschnittszins erwarten wir für das Jahr 2022. Wir gehen aufgrund des weniger sinkenden Durchschnittszinses von einer Ergebnisbelastung in einer Größenordnung von rund 400 Mio. € aus.

Der ausschüttungsgesperrte Betrag, der im Wesentlichen aus der Bewertung der Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen besteht, wird zum 31. Dezember 2021 voraussichtlich rund 650 Mio. € betragen.

Chancen und Risiken

Die Lageberichte des EnBW-Konzerns und der EnBW AG werden zusammengefasst, da der Geschäftsverlauf, die wirtschaftliche Lage und die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung der EnBW AG nicht vom Geschäftsverlauf, von der wirtschaftlichen Lage und von den Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung des EnBW-Konzerns abweichen (Seite 100 ff.).

Anmerkungen zur Berichtsweise

Der Konzernabschluss der EnBW AG wird entsprechend § 315 e Abs. 1 HGB zu den am Bilanzstichtag verpflichtend in der Europäischen Union anzuwendenden International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB) aufgestellt. Die EnBW AG, als vertikal integriertes Energieversorgungsunternehmen im Sinne des EnWG, übt Tätigkeiten in der Elektrizitätsverteilung, Tätigkeiten in der Gasverteilung, andere Tätigkeiten innerhalb des Elektrizitätssektors, andere Tätigkeiten innerhalb des Gassektors und andere Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors nach § 6 b Abs. 3 Satz 3 und Satz 4 EnWG aus.

EnBW-Aktie und Dividendenpolitik

Aufgrund des geringen Streubesitzes der EnBW-Aktie (www.enbw.com/aktionaersstruktur) haben die Finanzmarktgeschehnisse beziehungsweise die Entwicklung des DAX in der Regel nur einen geringen Einfluss auf den Kursverlauf der EnBW-Aktie. Die EnBW-Aktie startete mit 52,00 € in das Jahr 2020 und lag dann zum Jahresende bei 56,00 € (www.enbw.com/aktienchart).

Der Portfolioubau bis Ende 2020 und die strategische Weiterentwicklung zum Infrastrukturpartner bis Ende 2025 sind Basis für die Zukunftsfähigkeit der EnBW. Auf diesen vom Unternehmen geschaffenen Werten basiert das Vertrauen der Aktionäre in die EnBW. Die Wertentwicklung steuert die EnBW mit dem ROCE. Ab dem Geschäftsjahr 2021 wird das Finanzprofil mit dem Schuldentilgungspotenzial nachgehalten. Die EnBW strebt grundsätzlich eine Ausschüttungsquote zwischen 40 % und 60 % des Adjusted Konzernüberschusses an. Ausgehend vom Jahresüberschuss der EnBW AG in Höhe von 157,9 Mio. € und unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags in Höhe von 194,0 Mio. € ergibt sich für das Geschäftsjahr ein Bilanzgewinn in Höhe von 351,9 Mio. €, somit erfolgt für das Geschäftsjahr 2020 eine Dividendenzahlung. Die auszuschüttende Dividende wird für das Geschäftsjahr 2020 bei entsprechendem Beschluss durch die Hauptversammlung 1,00 € betragen. Dies entspricht einer Ausschüttungsquote von 40 %.